

Anbau auf dem Ackerland und Viehbestände landwirtschaftlicher Betriebe 2004

Erstmals Anbauflächen aus den Anträgen auf Agrarförderung übernommen

Aus den im Frühjahr dieses Jahres durchgeführten repräsentativen Erhebungen zur Bodennutzung und über die Viehbestände liegen erste vorläufige Zahlen auf Basis einer hochgerechneten Stichprobe vor. In die Auswertung sind Angaben von rund 11 800 (96 %) der ca. 12 300 repräsentativ ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe eingeflossen.

Für den Merkmalsbereich „Anbau auf dem Ackerland“ der Bodennutzungshaupterhebung konnten in diesem Jahr erstmals Angaben zu Anbauflächen aus den Anträgen auf „Agrarförderung Fläche“ übernommen werden. Diese sekundärstatistische Nutzung von Daten, die der Verwaltung bereits für andere Zwecke vorliegen, bedeutet eine Entlastung der Auskunftspflichtigen und der für die Erhebung vor Ort zuständigen Gemeinden. Die Nutzung der Verwaltungsdaten für die Statistik war bisher an zu großen Unterschieden zwischen den jeweiligen Merkmalskatalogen gescheitert. Erst zur aktuellen Erhebung konnten die für eine Nutzung mindestens erforderlichen Anpassungen der Antragsmerkmale an den Merkmalskatalog der Statistik erfolgen. Für die Zukunft, falls die bisherige Informationsdichte in der Agrarverwaltung über Anbauflächen mit Umsetzung der laufenden Agrarreform erhalten bleibt, sind allerdings noch einige Änderungen erforderlich, die die Kompatibilität der Datenbestände verbessern. Beispielsweise konnten die Antragsmerkmale „Sonstiges Getreide als Futterpflanzen“ oder in Niedersachsen problematischer „Sonstige Kartoffeln“ nur unter Rückgriff auf statistische Vorjahresangaben eindeutig einem Merkmal der Bodennutzungshaupterhebung zugeordnet werden.

Ein grundsätzliches Problem für die korrekte Zusammenführung der Daten besteht in der unterschiedlichen Definition der betrachteten Einheit. Antragsteller auf Agrarförderung ist das rechtliche landwirtschaftliche Unternehmen im Bundesland des Unternehmenssitzes. Auskunftspflichtig für die Statistik ist der landwirtschaftliche „Betrieb“ definiert als „technisch wirtschaftliche Einheit, die auf Rechnung eines Inhabers bewirtschaftet wird, einer einheitlichen Betriebsführung untersteht und landwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt“. Diese beiden Definitionen führen nur dann zu vergleichbaren Einheiten, wenn es sich um Familienbetriebe im „klassischen Sinn“ handelt. Die statistische Einheit „landwirtschaftli-

cher Betrieb“ kann nämlich abweichend von der volkswirtschaftlichen und rechtlichen Definition durchaus aus mehreren rechtlich selbständigen Unternehmen bestehen. Zu nennen sind hier z. B. Betriebsteilungen, Kooperationen, Familien-GbRs (Gesellschaften bürgerlichen Rechts). Solche „modernerer“ Formen der Bewirtschaftung spielen in der niedersächsischen Landwirtschaft eine zunehmend größere Rolle und erschweren erheblich die Zuordnung der Verwaltungsdaten zu den bestehenden statistischen Einheiten. Zudem besteht bei diesen Betriebstypen eine erhebliche Dynamik, die sich ausdrückt durch häufiges Umfirmieren, Aufgabe und Neugründung von Betriebsteilen, zwischenzeitliches Wiederaufleben ehemaliger Einheiten etc.. Hierdurch ist ein anhaltender Pflegeaufwand der Zuordnungsdatei zwischen beiden Systemen erforderlich.

Ob es unter diesen Bedingungen durch die Übernahme von Verwaltungsdaten zur Abdeckung einzelner Merkmalskomplexe in bestehenden statistischen Erhebungen mittelfristig zu Einsparungen auch im NLS kommen kann, ist zur Zeit noch nicht absehbar. Erkennbar ist aber bereits, dass Abgleich und Zusammenführung der unterschiedlichen Datenbestände mehr Fachwissen und mehr selbständiges Entscheiden erfordern als die Bearbeitung von ausgefüllten Erhebungsvordrucken.

Die Übergabe der Daten aus dem „Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem“ (InVeKoS) der Agrarverwaltung erfolgte am 24.06.2004. Übergeben wurden Daten für 48 183 landwirtschaftliche Unternehmen. Zum Berichtskreis der landwirtschaftlichen Betriebsstatistiken gehören 57 855 landwirtschaftliche Betriebe (Basis Agrarstrukturserhebung 2003) aus denen die in diesem Jahr zu befragenden 12 255 Stichprobenbetriebe gezogen wurden. Für 9 698 dieser Betriebe, etwa 81 %, standen Daten aus den Anträgen auf „Agrarförderung Fläche“ zur Verfügung. Von den verbleibenden 2 557 Betrieben dürften die meisten keinen Förderantrag gestellt haben, da sie als Gartenbaubetriebe (Obst, Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen), Grünlandbetriebe oder Betriebe mit flächenungebundener Tierhaltung (Schweine, Geflügel) über keine förderfähigen Flächen (Getreide, Öl-, Eiweiß-, Faserpflanzen) verfügen. Nur ein kleiner Anteil ist vermutlich aufgrund von Unterschieden in den Adressen bisher nicht zugeordnet worden.

1. Die Anbauflächen der landwirtschaftlichen Betriebe

Frucht-/Nutzungsart	Niedersachsen				LWK Hannover			LWK Weser-Ems		
	2002	2003	2004 ¹⁾	Veränderung 2004/2003	2003	2004 ¹⁾	Veränderung 2004/2003	2003	2004 ¹⁾	Veränderung 2004/2003
	1 000 ha			%	1 000 ha		%	1 000 ha		%
Getreide ohne Mais	973,8	933,5	943,1	+1,0	697,1	703,1	+0,9	236,4	240,0	+1,5
darunter Winterweizen	402,6	386,0	412,3	+6,8	315,9	334,2	+5,8	70,2	78,1	+11,3
Sommerweizen	9,2	19,4	7,2	-63,0	16,0	5,0	-68,9	3,4	2,2	-35,1
Triticale	107,1	96,5	101,1	+4,8	60,8	61,6	+1,4	35,7	39,4	+10,6
Roggen	131,6	104,1	119,7	+15,0	83,0	96,2	+15,9	21,1	23,5	+11,3
Wintergerste	192,9	192,7	191,4	-0,7	133,3	130,4	-2,2	59,4	61,0	+2,7
Sommergerste	102,3	104,4	85,1	-18,5	67,8	57,8	-14,7	36,6	27,3	-25,5
Hafer	23,9	26,4	23,8	-9,6	18,1	16,7	-7,8	8,2	7,1	-13,6
Körnermais incl. CCM	81,0	94,9	84,9	-10,6	14,1	14,4	+1,6	80,8	70,5	-12,7
Hülsenfrüchte zum Ausreifen	10,5	9,2	8,3	-9,9	7,9	7,4	-6,7	1,3	0,9	-29,6
darunter Futtererbsen	6,8	5,0	5,4	+8,8	4,6	5,2	+12,3	0,4	0,2	-34,6
Hackfrüchte	242,5	241,6	234,7	-2,9	191,8	187,9	-2,0	49,9	46,8	-6,2
darunter Kartoffeln	122,7	125,9	125,9	-0,0	77,8	80,6	+3,6	48,1	45,3	-5,9
dar. Frühkartoffeln	4,7	4,3	4,5	+3,0	3,8	4,0	+5,8	0,5	0,4	-17,4
Speisekartoffeln ²⁾	32,0	30,6	33,9	+10,8	26,4	29,4	+11,4	4,2	4,5	+6,8
Industriekartoffeln ²⁾	86,0	91,0	87,6	-3,8	47,6	47,2	-0,9	43,4	40,4	-7,0
dar. Industriekart. f. Speisezw.	23,2	26,3	25,0	-4,9	17,2	16,6	-3,4	9,1	8,4	-7,9
darunter Zuckerrüben	117,1	113,5	107,4	-5,4	112,1	106,0	-5,4	1,4	1,4	-5,5
Handelsgewächse	103,3	98,2	110,6	+12,6	79,1	90,8	+14,9	19,1	19,7	+3,1
darunter Winterraps	92,0	85,1	100,1	+17,6	70,9	83,1	+17,3	14,2	17,0	+19,3
Gartengewächse	18,1	18,2	19,2	+5,9	13,0	13,1	+0,8	5,1	6,1	+18,9
darunter Gemüse, Spargel, Erdbeeren	17,0	17,1	18,1	+5,5	12,4	12,5	+0,5	4,7	5,6	+18,7
Ackerfutterbau	261,4	275,7	358,8	+30,1	130,0	190,4	+46,4	145,7	168,5	+15,6
darunter Silomais	220,1	232,4	291,3	+25,3	110,7	162,6	+46,9	121,7	128,7	+5,7
Grasanbau auf dem Ackerland	36,6	38,5	45,5	+18,4	16,4	19,1	+16,1	22,0	26,5	+20,1
Stillgelegte Flächen (Brache)	133,4	144,9	111,5	-23,0	112,8	88,9	-21,2	32,1	22,6	-29,6
Ackerland insgesamt	1 824,0	1 816,2	1 871,1	+3,0	1 245,8	1 296,0	+4,0	570,4	575,1	+0,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. – ²⁾ Inkl. dafür vorgesehene Saatkartoffeln.

Auf den Erhebungsvordrucken für die Bodennutzungshaupterhebung war informiert worden, dass keine Angaben für den Anbau auf dem Ackerland erforderlich seien, wenn in diesem Jahr ein „Förderantrag Fläche“ gestellt worden sei. Trotzdem haben 59 % der Auskunftspflichtigen von denen InVeKoS-Daten vorlagen keinen Gebrauch von diesem Angebot gemacht und auch die Angaben zum Anbau auf dem Ackerland ausgefüllt. Für die Ergebniserstellung wurde diesen Daten der Vorzug gegeben, zum einen aus arbeitswirtschaftlichen Gründen, weil die Daten bereits bis zu 6 Wochen früher vorlagen, zum anderen weil hierdurch eine Dämpfung der Auswirkung des methodischen Systembruchs erwartet werden konnte. Insgesamt sind Anbauflächen für 4 100 Betriebe übernommen worden. Sie repräsentieren 777,5 Tsd. ha oder etwa 42 % der Ackerfläche Niedersachsens.

In der nachfolgenden Darstellung soll versucht werden methodische Effekte der Verwaltungsdatennutzung auf die Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung zu quantifizieren. Eingehende Analysen waren in der Kürze der Zeit allerdings noch nicht möglich.

Kriterien für die Zuverlässigkeit des vorliegenden Ergebnisses können sein:

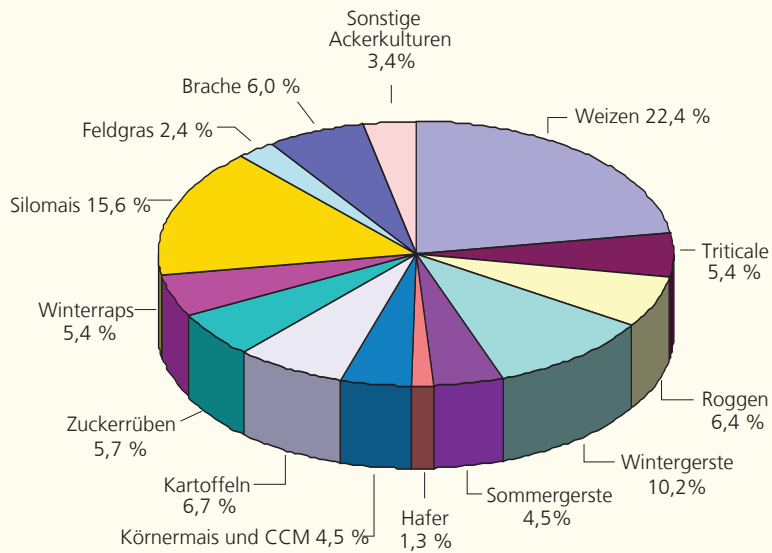
- Widerspruchsfreiheit zu den Gesamtsummen der Antragsflächen aus dem InVeKoS
- Plausibilität im Hinblick auf Witterungsdaten und bereits veröffentlichte aktuelle Marktdaten
- Einfügen in langjährige Trends

2. Die Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen am 03.05.2004 (vorläufiges Ergebnis)
– Angaben in 1 000 –

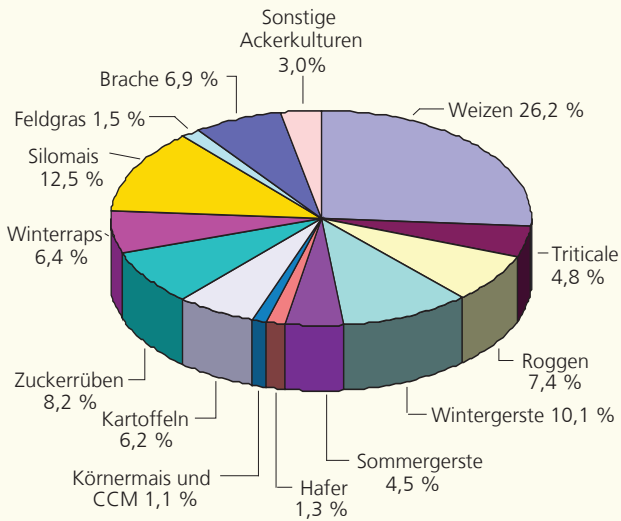
Tierart	Landwirtschafts- kammerbezirke		Land Niedersachsen			Zu- bzw. Abnahme 03.05.2004 gegenüber 03.05.2003 in %	Zu- bzw. Abnahme 03.05.2003 gegenüber 03.05.2002 in %
	Hannover	Weser-Ems	03.05.04	03.05.03	03.05.02		
Kälber unter 1/2 Jahr alt	157,1	277,3	434,4	473,0	495,2	-8,2	-4,5
Jungrinder 1/2 bis unter 1 Jahr alt							
männlich	88,6	157,5	246,1	246,3	252,7	0,0	-2,6
weiblich	104,0	102,1	206,1	208,3	210,4	-1,0	-1,0
Rinder 1 bis unter 2 Jahre							
männlich	117,9	195,8	313,7	333,6	336,4	-6,0	-0,8
weiblich, zum Schlachten	15,2	13,6	28,8	30,2	38,9	-4,7	-22,4
zur Zucht	160,4	165,4	325,8	330,9	332,5	-1,5	-0,5
2 Jahre alt und älter							
männlich	17,2	12,6	29,7	31,6	38,0	-5,8	-16,8
weiblich, Färsen zum Schlachten	5,8	4,8	10,6	11,6	15,1	-9,0	-23,2
Färsen zur Zucht	79,4	70,4	149,8	151,2	155,1	-0,9	-2,5
Milchkühe	363,5	377,3	740,8	748,1	738,5	-1,0	1,3
Ammen- und Mutterkühe	46,4	25,9	72,3	73,5	78,0	-1,7	-5,8
Schlacht- und Mastkühe	10,6	16,1	26,6	23,0	28,6	15,8	-19,6
Rindvieh insgesamt	1 166,0	1 418,7	2 584,7	2 661,1	2 719,4	-2,9	-2,1
Schafe unter 1 Jahr	59,2	42,6	101,9	94,8	115,7	7,5	-18,1
Schafe 1 Jahr und älter	103,5	63,6	167,1	156,8	161,9	6,6	-3,2
Schafböcke zur Zucht	2,4	1,7	4,0	3,9	4,9	2,2	-19,5
Hammel und übrige Schafe	4,3	0,9	5,1	7,2	4,9	-29,1	49,3
Schafe insgesamt	169,4	108,7	278,2	262,7	287,4	5,9	-8,6
Ferkel unter 20 kg Lebendgewicht	519,9	959,6	1479,5	1 574,1	1 610,9	-6,0	-2,3
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	747,9	1374,6	2122,4	1 988,3	2 136,8	6,7	-6,9
Mastschweine (einschl. ausgem. Zuchttiere)							
50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	583,3	1094,4	1677,7	1 820,4	1 720,4	-7,8	5,8
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	496,7	961,5	1458,1	1 566,8	1 470,0	-6,9	6,6
110 kg Lebendgewicht und mehr	72,9	103,2	176,1	172,8	151,4	1,9	14,1
Zuchtschweine, 50 kg Lebendgewicht und mehr							
Eber	5,5	9,5	15,0	14,1	11,8	6,4	19,3
Jungsauen, zum 1. Mal trächtig	25,7	51,3	77,0	78,5	83,8	-1,9	-6,4
andere trächtige Sauen	128,3	250,5	378,9	386,7	384,7	-2,0	0,5
Jungsauen, noch nicht trächtig	17,8	39,3	57,1	58,8	67,3	-2,9	-12,5
andere nicht trächtige Sauen	46,2	86,8	133,0	134,8	137,2	-1,3	-1,7
Schweine insgesamt	2 644,3	4 930,6	7 574,9	7 795,3	7 774,3	-2,8	0,3

1. Anteile der Ackerkulturen an der Ackerfläche 2004
(Vorläufiges Ergebnis)

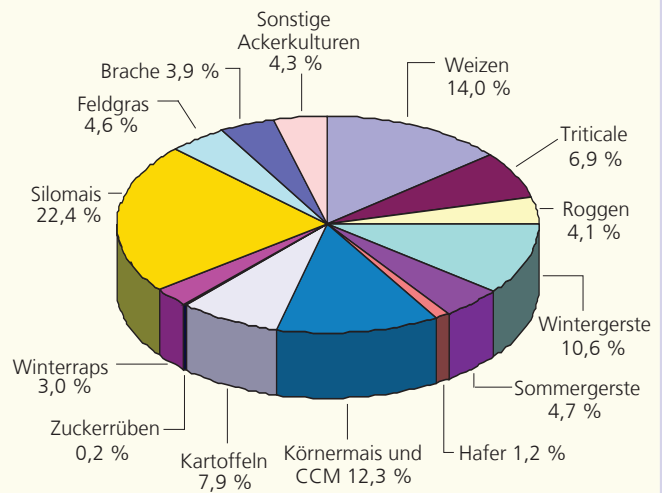
Niedersachsen



LWK Hannover



LWK Weser-Ems



Das in Tab. 1 dargestellte Ergebnis weist eine unerwartet hohe Zunahme der Ackerfläche um knapp 55 Tsd. ha (3 %) auf 1,871 Mio ha aus. Dem langjährigen Trend folgend wäre eher eine moderate Abnahme zu erwarten. Die ausgewiesene Zunahme der Ackerfläche beruht vermutlich auf mehreren Faktoren. Methodisch bedingt neigt die Stichprobe zum vorläufigen Ergebnis regelmäßig zu einer Überschätzung der Anbauflächen. Noch fehlende Betriebe werden durch die Bereinigung der Hochrechnungsfaktoren gewertet wie der Durchschnitt der bereits einbezogenen Betriebe. In Wirklichkeit finden sich unter den Nachzüglern aber oft Betriebe an der Grenze zur Auskunftspflicht, die sich zunächst nicht oder nicht mehr als zum Berichtskreis gehörig fühlen. Diese Betriebe heben zunächst den Hochrechnungsfaktor, bringen aber später kaum Fläche. Der zweite Grund könnte im Unternehmenssitzprinzip der Flächenanträge liegen. Knapp 52 Tsd. ha der Antragsflächen liegen nicht in Niedersachsen, darunter 29 Tsd. ha in Sachsen-Anhalt, 7,7 Tsd. ha in Nordrhein-Westfalen und 4,6 Tsd. ha in Brandenburg. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass landwirtschaftliche Unternehmen mit örtlichen Einheiten in anderen Bundesländern, wenn diese nicht vom niedersächsischen Unternehmenssitz mit bewirtschaftet werden, ihre Flächen auch dort den Statistikämtern melden. Durch die veränderten Arbeitsabläufe in diesem Jahr ist es aber auch nicht auszuschließen, dass ein erheblicher Anteil des Phänomens durch bisher nicht bereinigte Datenfehler verursacht wird.

Anders als beim Ackerland sind die Flächen der Getreidekulturen ausgesprochen plausibel. Die Witterungsbedingungen im letzten Herbst haben die Aussaat von Wintergetreide gefördert, eine Zunahme der Winterweizenfläche auf Rekordniveau folgt dem langjährigen Trend. Außerdem liegen alle Getreideflächen auf oder leicht über dem Niveau der jeweiligen Antragsfläche, was auch zu erwarten ist, da der statistische Berichtskreis auch Betriebe umfasst, die keine Flächenförderung beantragt haben. Bei Winterweizen z. B. 412,3 Tsd. ha statt 412,1 Tsd. ha im InVeKoS. Bei Roggen 119,7 Tsd. ha statt 113,1 Tsd. ha, bei Wintergerste sind es 191,4 Tsd. ha statt 183,7 Tsd. ha und bei Sommergerste 85,1 Tsd. ha statt 79,1 Tsd. ha. Eine ähnlich hohe Sicherheit ist auch für die meisten anderen prämierten Kulturen zu erwarten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Mehrzahl der anbauenden Betriebe auch Prämien beantragt haben.

Etwas anders liegen die Verhältnisse beim Winterraps. Er gehört zwar zu den prämierten Kulturen, ist aber aus den Antragsflächen nicht exakt abzugrenzen. Die Winterrapsfläche der Stichprobenbetriebe für das vorläufige Ergebnis wurde zusammengefasst aus der eigentlichen Winterrapsfläche (InVeKoS: 86,7 Tsd. ha), aus der Position „Stilllegungsfläche mit Anbau einjähriger nachwachsender Rohstoffe“ (InVeKoS: 17,4 Tsd. ha) und

„Erucaraps“ (InVeKoS: 0,2 Tsd. ha). Es kann aber davon ausgegangen werden, dass sich hierunter größtenteils Winterraps verbirgt, eine geringe Überschätzung ist aber möglich. Die als Ergebnis veröffentlichte Anbaufläche von 100,1 ha liegt um 15 Tsd. ha (17,6 %) über der Vorjahresfläche. Dieser Anstieg ist zwar hoch, aber dennoch plausibel. Raps hat zur Zeit gute Marktchancen, nicht zuletzt auch wegen der zunehmenden Nachfrage nach Biodiesel. Auch die Umfrage unter den Betriebsberichterstatlern vom 30.04. hatte einen deutlichen Anstieg um 13 % ergeben.

Schwierig zu bewerten ist die Zuverlässigkeit der Ergebnisse für die nicht prämierten Kulturen, da hier von einer größeren Untererfassung in InVeKoS auszugehen ist. Auffällig sind die erheblichen Anbauausweitungen im Ackerfutterbau, bei Silomais um 25 % und bei Feldgras um 18 %. Hier ist wegen der knappen Futtermittelvorräte durch die Trockenheit im vergangenen Jahr zwar ein Anstieg zu erwarten, aber nicht in diesem Umfang. Für Silomais weisen die Antragsdaten eine Fläche von 256 Tsd. ha aus, also 35 Tsd. ha weniger als im Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung. Dieser Unterschied ist wahrscheinlich nicht allein durch Untererfassung im InVeKoS zu erklären, sondern es ist davon auszugehen, dass hier noch Datenfehler vorliegen, die eventuell auch Ursache für die Unstimmigkeiten bei der Ackerfläche sind. Der ebenfalls hohe Anstieg bei Grasanbau auf dem Ackerland ist teilweise darauf zurückzuführen, dass Flächen, die in der Statistik als Grünland angegeben werden auf den Flächenanträgen als Feldgras verbucht sind. Welche Zuordnung die Richtige ist, konnte bisher noch nicht untersucht werden. Durch die Vermischung der Daten aus beiden Quellen wird aber das Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung hochgezogen. Auch dieser Effekt schlägt auf die Ackerfläche durch, wenn auch nur in geringem Umfang.

Für Niedersachsen als führendes Kartoffelanbauland ist die eingeschränkte Verwendbarkeit der InVeKoS-Daten besonders schmerzlich. Bis zum vergangenen Jahr wurden auf den Flächenanträgen nur Stärkekartoffeln im Vertragsanbau, sonstige Stärkekartoffeln und sonstige Kartoffeln unterschieden. Die Daten waren damit für die Statistik unbrauchbar, da für die Bodennutzung die Positionen Frühkartoffeln, Speisekartoffeln, Industriekartoffeln für Stärke- und Alkoholproduktion und Industriekartoffeln für Speisezwecke (Chips, Pommes etc.) erforderlich sind. Für das laufende Anbaujahr sind die zusätzlichen Merkmale neu in das Kulturartenverzeichnis zu den Flächenanträgen aufgenommen worden. Leider hat sich gezeigt, dass in der ehemaligen Restposition „sonstige Kartoffeln“ 19,6 Tsd. ha verbucht wurden. Die Verteilung dieser Fläche auf die vorgegebenen Nutzungsrichtungen erfolgte in Anlehnung an die Vorjahresangaben aus der Agrarstrukturerhebung 2003. Die InVeKoS-Flächen für

die anderen Nutzungsrichtungen belaufen sich auf 1,9 Tsd. ha Frühkartoffeln, 23,8 Tsd. ha Speisekartoffeln 18,3 Tsd. ha Industriekartoffeln für Speisezwecke, 57,4 Tsd. ha Stärkekartoffeln (Vertragsanbau) und 4,4 Tsd. ha sonstige Stärkekartoffeln. Auch die Zuordnung der übereinstimmenden Kartoffelnutzungsrichtungen ist bei den InVeKoS-Daten weniger vertrauenswürdig als bei den prämienrelevanten Flächen, da eine Falschzuordnung hier nicht von Prämienverlust bedroht ist.

Darüber hinaus lag in InVeKoS in den vergangenen Jahren immer eine Untererfassung von ca. 5 bis 6 Tsd. ha vor, da es in Niedersachsen spezialisierte Betriebe gibt, die bis zu mehrere Hundert Hektar Kartoffeln als Monokultur auf jährlich wechselnden Tauschflächen anbauen. Diese Betriebe haben keine prämienberechtigte Fläche und sind daher auch nicht im InVeKoS erfasst. In diesem Jahr könnte das jedoch anders sein. Die Niedersächsischen Landwirtschaftskammern haben im Vorgriff auf die laufende Agrarreform die Landwirte gebeten, auch bisher nicht, aber künftig prämienbegünstigte Kulturen wie z. B. Kartoffeln, Zuckerrüben, Gemüse und Grünland im Zuge des Antragsverfahrens registrieren zu lassen, um die Verteilung der neuen Betriebsprämien zu begünstigen. Jedenfalls stimmt in diesem Jahr die Gesamtkartoffelfläche aus InVeKoS (125,5 Tsd. ha) mit der aus der Bodennutzungshaupterhebung 125,9 Tsd. ha gut überein.

Aus der Betrachtung der einzelnen Nutzungsrichtungen lässt sich aber dennoch eine gewisse Untererfassung der Gesamtfläche ableiten. Es gibt keinen erkennbaren Grund warum die Industriekartoffelfläche um 3,8 % abgenommen haben soll. Gleiches gilt bei Industriekartoffeln für Speisezwecke. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Veredlungsware (Chips und Pommes frites etc.) steigt seit Jahren zu lasten der klassischen Speisekartoffel. Im Gegensatz dazu dürfte der Anstieg bei den Speisekartoffeln in Wirklichkeit deutlich unter den ausgewiesenen 10,8 % liegen.

Bei den Zuckerrüben gibt es anders als bei den Kartoffeln keinen Grund zur Befürchtung einer Untererfassung. Es kann davon ausgegangen werden, dass nahezu alle rübenbauende Betriebe auch Prämienanträge gestellt haben, da Zuckerrüben nahezu immer in Fruchtfolge mit prämienberechtigten Getreidearten (Weizen, Gerste) angebaut werden. Dem entsprechend sind das vorläufige Ergebnis und die InVeKoS-Fläche nahezu identisch.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Die Angaben aus den Anträgen auf „Agrarförderung Fläche“ eignen sich durchaus um daraus ein den gesetzlichen Anforderungen an die amtliche Statistik genügendes Ergebnis abzuleiten. Besonders bei den für Niedersachsen wichtigen Kartoffeln

ist aber noch viel „Feinschliff“ nötig, um die Zuverlässigkeit zu erhöhen. Auch der Zeitraum von knapp 3 Wochen zwischen Datenlieferung und Ergebniserstellung ist zu knapp, um auftretende Fehler zu bereinigen.

Die Erhebung über die Viehbestände erfolgte in diesem Jahr noch auf die konventionelle Art und Weise, d.h. die Daten wurden beim Landwirt direkt erfragt. Als Quelle für die zukünftige Nutzung von Verwaltungsdaten für Vieh kommt das Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT) in Frage. Da der gesetzlich vorgeschriebene statistische Fragenkatalog umfangreicher ist, als die Daten, die in HIT anzugeben sind, arbeitet das Statistische Bundesamt derzeit an Verfahren, die die Nutzung der HIT-Daten für statistische Zwecke möglich machen. Die erstmalige Nutzung von Daten aus der HIT-Datenbank ist für November 2006 geplant, wenn die EU-Kommission die Modelle zur Schätzung fehlender Merkmale akzeptiert.

Für den 03. Mai 2004 ergeben die vorliegenden noch vorläufigen Daten aus der Erhebung über die Viehbestände folgendes Bild: In den niedersächsischen Ställen stehen 2,585 Mio. Rinder, 7,575 Mio. Schweine und 278 Tsd. Schafe.

Die hohe Überlieferung der Milchquote und die damit verbundene Superabgabe an Brüssel ebenso wie die extrem niedrigen Milchauszahlungspreise bewirkten einen Abbau des, im letzten Jahr noch angestiegenen, Milchkuhbestandes auf 740,8 Tsd. Tiere. In Anbetracht der für die Milcherzeuger sehr widrigen Umstände fiel der Rückgang mit 1,0 % zum Vorjahresbestand noch relativ gering aus. Die Ammen- und Mutterkuhhalter bauten Ihre Bestände zwar weiterhin ab, aber in deutlich geringerem Umfang als noch im letzten Jahr. Derzeit werden mit 72,3 Tsd. Tieren 1,7 % weniger Ammen- und Mutterkühe als im Mai des Vorjahres gehalten. Überzählige Milchkühe ebenso wie ausgemusterte Ammen- und Mutterkühe tragen zum überproportionalen Anstieg des Bestandes an Schlachtkühen bei. Im Mai 2004 waren 26,6 Tsd. Kühe zum Schlachten vorgesehen, das sind 15,8 % mehr Tiere als im Vorjahr. Deutlich rückläufig ist die Zahl der Kälber. Mit 434,4 Tsd. Tieren wurden 8,2 % weniger Kälber als im Vorjahresvergleich gezählt.

Während der Schweinebestand im Zuge der BSE-Krise immer weiter aufgestockt wurde, sank die Zahl der Schweine am 03. Mai 2004 mit 7,575 Mio. Tieren gegenüber dem Vorjahr um 2,8 %. Der Zunahme bei der Zahl der Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht um 6,7 % steht eine Abnahme bei der Zahl der Ferkel um 6 % gegenüber. Der Bestand an Ferkeln und Jungschweinen zusammen stieg um 1,1 % auf insgesamt 3,602 Mio. Tiere. Die Zahl der in den Ställen stehenden Mastschweine sank um 7 % auf 3,312 Mio. Tiere. Damit

ist das Angebot an Schlachtschweinen derzeit nicht allzu üppig, dies wirkt sich allerdings erholsam auf die Preise aus. Die Sauenhalter haben ihre Zuchtsauenbestände um 1,9 % auf 646 Tsd. Tiere abgebaut.

Im Mai 2004 wurden 5,9 % mehr Schafe als im Mai des Vorjahres gehalten. 278 Tsd. Tiere standen auf niedersächsischen Wiesen und Weiden. Dabei erhöhte sich vor allem die Zahl der Lämmer und Mutterschafe.

Zusammenfassung:

In das vorläufige Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung und Erhebung über die Viehbestände 2004 sind in diesem Jahr erstmals Verwaltungsdaten für den Anbau auf dem Ackerland aus den Anträgen auf „Agrarförderung Fläche“ eingeflossen. Aufgrund dieses methodischen Bruchs ist die Aussagefähigkeit für einige Kulturen eingeschränkt. Zuverlässig sind insbesondere die Anbauflächen der prämierten Getreidearten. Unter Vorbehalt stehen die Aufteilung der Nutzungsrichtungen bei Kartoffeln und die Flächen der Ackerfutterpflanzen (Mais, Feldgras).

Insgesamt stehen auf den etwa 1,87 Mio. ha Ackerland in Niedersachsen in diesem Jahr zu 55 % Getreide (inklusive Körnermais und Corn-Cob-Mix) (1,028 Mio. ha). 19 % der Fläche dienen dem Feldfutterbau (358,8 Tsd. ha), auf 13 % wachsen Hackfrüchte (234,7 Tsd. ha). Jeweils 6 % dienen dem Anbau von Ölfrüchten (103,3 Tsd. ha) bzw. sind stillgelegt (111,5 Tsd. ha).

Außerdem wurden am 3. Mai 2004 in Niedersachsen 7,575 Mio. Schweine, 2,585 Mio. Rinder und 278 Tsd. Schafe gezählt.
